

MUSIK DER TÜRKEI
DIE TÜRKISCHE VOLKSMUSIK, DIE TRADITIONELLE
TÜRKISCHE MUSIK UND DIE TÜRKISCHE ZEITGENÖSSISCHE
MUSIK

*Yılmaz AYDIN**

Türk Müziğinin Oluşumunda ve Gelişiminde
Halk ve Geleneksel Sanat Müziğinin Katkıları

Özet: Bu çalışmada Türklerin müzikal yaşamları ele alınmıştır. Hareketli tarihi dolayısıyla geçmişte çok sayıda kültürle yakın ilişki içinde olmuşlardır. Bu ekselkültürel ilişkilerin sonuçları doğal olarak müzik alanına da yansımıştır. Türk müziği başlıca üç başlık altında incelenebilir. **1-** Halk Müziği, **2-** Geleneksel Sanat Müziği, **3-** Çağdaş Türk Müziği. Türk halk müziğinin kökeninde Orta Asya gelenekleri vardır. Bu bağlamda halk müziğimizin Orta Asya geleneklerinin bir uzantısı olduğunu söylenebilir. Geleneksel Türk Sanat Müziği; Osmanlı kültürü, Anadolu yerel kültürleri, Arap ve İran kültürünün bir sentezidir. Geleneksel Türk Sanat Müziğimiz (*makam*) sistemine dayanır. Makam: (*kendine özgü modal yapıda bir melodik seyri olan bir dizi*). Başlıca çalgılar arasında: (*tanbur*), (*ud*), (*kanun*), (*ney*), ve (*kudüm*) yer alır. Çağdaş Türk Müziği; Avrupa müziğine kapsamlı bir yönelme, Atatürk'ün öncülüğünde 1923'te Modern Türkiye'nin kurulmasıyla başlar. Eğitimlerini Avrupa ülkelerinde yapan, Cemal Reşit Rey (1904-1985), Hasan Ferit Alnar (1906-1978), Ulvi Cemal Erkin (1906-1978), Ahmet Adnan Saygun (1907-1991) ve Necil Kâzım Akses (1908-1999), Türkiye'nin ilk besteci kuşağı olmuştur.

Anahtar kelimeler: Müzik, Halk müziği, Geleneksel Türk Sanat Müziği, Çağdaş Türk Müziği, besteci.

Music of Turkey, the Turkish Folk Music, The Traditional Turkish
Music Turkish And The Contemporary Music

* *Kocaeli Üniversitesi Devlet Konservatuvarı Müzikoloji Bölümü.*
yilmazaydin77@hotmail.com

Abstract: In this study, the musical life of the Turks is discussed. Because of their nomadic life style in the past they were in close contact with many cultures. The results of this cultural contact is naturally reflected in their music. Turkish music can be examined under three main topics. 1- *Folk Music*, 2- *Traditional Music*, 3- *Contemporary Turkish Music*. Turkish folk music has roots in the traditions of Central Asia. In this context, it can be said that Turkish folk music is an extension of Central Asian traditions. Traditional Turkish Art Music is a synthesis of Ottoman culture, local cultures of Anatolia and Arabic and Persian cultures. Traditional Turkish Art music uses the (*makam*) based system. Makam: (a melodic course of a series of unique modal structures). Among the main instruments are (*drum*), (*oud*), (*kanun*), (*nay*), and (*kudum*). For Contemporary Turkish music, comprehensive formalization towards European music began under the leadership of Atatürk in 1923 with the establishment of modern Turkey. Cemal Resit Rey (1904-1985), Hasan Ferit Alnar (1906-1978), Ulvi Cemal Erkin (1906-1978), Ahmet Adnan Saygun (1907-1991) and Necil Akses Kazim (1908-1999), were educated in Europe and became the first generation of Turkish composers.

Keywords: Music, Folk music, Traditional Turkish Art Music, Contemporary Turkish Music, compose

1. EINLEITUNG

Infolge ihrer bewegten Geschichte hatten die Türken engen Kontakt mit zahlreichen Kulturen. Im musikalischen Schaffen der heutigen Türkei spiegelt sich die historische Entwicklung ihres kulturellen Lebens. Die mit der Abschaffung des Janitscharentums und ihrer Kapellen 1826, begann jedoch die Aufnahme der europäischen Kunstmusik. 1828 wurde Guisepppe Donizetti (1788-1856) aus Italien als Generalmusikdirektor der (*Musikay-i Humayun*) - *die Hofmusikkapelle*) in Istanbul berufen. Seine Berufung war ein Anfang einer neuen Entwicklung in der türkischen Musikgeschichte Önder Kütahyalı, [Çağdaş Müzik Tarihi], 1981, s.100-101].

Nach der Gründung der modernen Türkei 1923, begann Atatürk mit seiner westlich orientierten Reformen auch auf dem musikalischen Bereich. Das Ziel war eine zeitgenössische türkische Musik zu schaffen, die auf der eigenen Musikelementen basiert. Für die Realisierung der Reformen brauchte Atatürk qualifizierte Hilfe. Zuerst wurden kurz nach der Gründung der Republik 1925-1926 einige junge Begabungen nach einem Wettbewerb zum Studium in die europäischen Städte, vor allem nach Paris und Wien geschickt. Fünf davon: Cemal Resit Rey (1904-1985), Hasan Ferit Alnar (1906-1978), Ulvi Cemal Erkin (1906-1972), Ahmed Adnan Saygun (1907-1991) und Necil Kazim Akses (1908-1999) wurden nach ihrer Rückkehr als die Türkischen Fünf bekannt.

Außerdem hatte die Regierung Paul Hindemith 1935 zur Mithilfe am Aufbau eines staatlichen Konservatoriums eingeladen. Hindemith, der mehrmals in die Türkei kam, arbeitete für das Erziehungsministerium ausführliche Organisationspläne aus, in denen er drei staatliche Konservatorien in Ankara, Istanbul und Izmir gleichzeitig aufzubauen vorschlug. Auf seine Vorschläge hin wurde zuerst in Ankara ein Konservatorium gegründet. Dabei engagierte Hindemith einige bekannte deutsche Lehrkräfte und Künstler wie Eduard Zuckmayer, Carl Ebert, Ernst Prätorius (*Yılmaz Aydın* [Türkischen Fünf], 2002, s.19).

2.Überblick über die türkische Musik

Bei genauer Betrachtung der türkischen Musik muß man sich zunächst die geographische, historische und politische Lage der Türkei vor Augen führen. Sie ist ein Land zwischen Europa und Asien. Die anatolische Halbinsel stellt zwischen diesen beiden Erdteilen eine Brücke dar. Die wechselvolle Geschichte Anatoliens also fast des gesamten Gebietes der heutigen Türkei ist zugleich eine Geschichte der Auseinandersetzung und Symbiose östlicher und westlicher Kulturen. In ihrem Verlauf beherrschten dieses Gebiet -bzw. Teile davon- Hethiter, Perser, Griechen, Römer und Türken. Den Abschluß dieser Reihe bildet die Kultur der seldschukischen seit 1134- und osmanischen seit 1299-Türken.

Mit dem 1299 von Osman I. gegründete Osmanischen Reich gewannen die Türken dann auch politisch die Führung in der gesamten islamischen Welt. Geistiges Zentrum war nun für mehrere Jahrhunderte Istanbul, das ehemalige Konstantinopel. Auch auf musikalischem Gebiet war die Rolle der Türken sehr prägend. Vieles, was sich nun am Bosphorus entwickelte, wurde fast unverändert in die arabischen und persischen Länder übernommen. 1923 schuf Kemal Atatürk ein republikanisches Staatssystem nach westeuropäischem Vorbild (*Ahmet Say, 2000, [Müzik Tarihi] s.514-517.*)

Die Türken, ethnisch betrachtet ein zentralasiatisches Volk, waren vor ihrer Bekehrung zum Islam schamanistisch und in ihren Ritualen waren Trommeln dominierend. Ein anderes traditionelles, musikalisches Ereignis unter den Türken sind die von den Tug - Kapellen gespielten Konzerten im Freien. Diese Aufführungen gehen auf eine 2500 Jahre alte Tradition zurück, als Militärkapellen den Wachaufzug der Soldaten begleiteten. Die traditionelle türkische Militärmusikkapelle (*Janitscharen - Musik oder Mehter - Musik*) spielte eine große Rolle in der türkischen Militärgeschichte. Im Osmanischen Reich gab es auch eine eigene Militärmusikschule, die als (*Mehterhane-i Humayun*) bekannt war. Mehter-Musik (*Janitscharen - Musik*) hat durch ihre charakteristische Musik, ihre Rhythmen und Gangart, auf andere Länder und auf europäische Komponisten zur Zeit des Osmanischen Reiches einen beachtlichen Einfluß ausgeübt. Nach der Abschaffung des Janitscharentums im

Jahre 1826 wurden auch die (*Mehter - Kapellen*) aufgelöst. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts begann das Osmanische Reich Reformen aus Europa zu übernehmen. Auch die Volksdichter und Troubadoure übten auf die Musik einen großen Einfluß aus. Aufgrund ihres traditionellen, kulturellen Erbes haben die Türken innerhalb der islamischen Kunst, ungeachtet der arabischen und persischen Entwicklungen, ihren eigenen Stil und ihre eigene Musik zum Ausdruck gebracht (Ahmet Say, 2000, [Müzik Tarihi] s.509-510).

3. Die türkische Musik gliedert sich grundsätzlich in drei verschiedene Richtungen:

Die traditionelle türkische Kunstmusik, die türkische Volksmusik und die türkische zeitgenössische Musik.

4. Die traditionelle türkische Kunstmusik

Die traditionelle türkische Kunstmusik ist der musikalische Bestandteil der osmanisch-türkischen Kultur, die bekanntlich dem islamischen Kulturkreis angehört. Diese klassische Musiktradition ist bis heute lebendig. Die türkische traditionelle Kunstmusik tritt in zwei Formen auf, die beide aus denselben traditionellen Grundvorstellungen hervorgehen. Es werden Stücke musiziert, die entweder komponiert, d.h. zur tongetreuen Wiederholung bestimmt, oder im Gegensatz dazu improvisiert sind. Die Stücke, ob komponiert oder improvisiert, sind entweder die Vertonung eines Textes in gebundener Sprache (*Vokale- Stücke*), oder sie sind keine derartige Vertonung, also instrumentale Stücke. Vokale Stücke werden -ausgenommen im Gottesdienst des strengen Islam- gewöhnlich mit einer rhythmisch-melodischen Begleitformel aufgeführt, während ein improvisiertes selbständiges Stück meist ohne jedes Beiwerk erklingt.

Die traditionelle türkische Kunstmusik basiert auf dem System der Makam. Die melodische Linie eines komponierten oder improvisierten Stückes entspricht in ihrem melodischen Ablauf einer Regel, die Makam genannt wird. Im Laufe der Jahrhunderte wurden zahlreiche Makam erfunden, von denen jedoch nur wenige überdauerten; gegenwärtig sind etwa 30 Makam im Gebrauch. In jedem Makam kann man theoretisch unbegrenzt viele Stücke komponieren. Der Makam dient zunächst zur Verständigung über die Tonalität eines Musikstücks und wird durch die folgenden Elemente bestimmt. Die Kunstmusik hat sich in Wechselbeziehung mit der arabisch-persischen (*durch die Religion*) und unter Anregung der alten anatolischen Kulturen entwickelt. Vgl. [Türk Musikisi Ansiklopedisi] (*Lexikon der türkischen Musik*), Artikel [Türk Musikisinin Yayilisi ve Tesirleri], (*Die Verbreitung und Einflüsse der türkischen Musik*); vgl. auch Oransay (1964), S.17ff).

1- Zwei Noten von besonderer Bedeutung, die das strukturelle Gerüst des Makams bilden, der Hauptton (*genannt-durak*) und der Kräftige Ton (*genannt - güçlü*). **2 -** Eine besondere Bewegung der Melodie, deren Ansetzen und deren

Ende streng festgelegt sind. **3** - Eine Tonleiter, deren einzelne Stufen aufgrund einer Skala von 25 Tönen in der Oktave gebildet wird.. Die türkischen Makame haben im allgemeinen dieselben Namen wie die persischen und arabischen, sie weichen aber sehr oft von diesem ab. Darüber hinaus gibt es ein rhythmisches System (genannt *-Usül*), das auf dem Prinzip der zyklischen Wiederkehr beruht. Es gibt eine Vielzahl von Usul, die den Usulvorrat bilden, so wie es eine Vielzahl von Makamen gibt. Durch ein begleitendes Schlaginstrument kann Usul hörbar gemacht werden. Dabei unterscheidet man Haupt- und Nebenschläge, hell (*leicht*) und dunkel (*kräftig*) getönte Schläge in einem Takt. Die türkische traditionelle Kunstmusik und auch die Volksmusik wird mit diesen nach hell und dunkel getönten Schlägen einer allbekanntem musikalischen Urgesetzlichkeit gerecht.

Die wichtigsten Instrumente der traditionellen türkischen Musik sind: (*Ney - die Rohrflöte*), (*Tanbur*): (*die Langhalslaute mit vier Doppelsaiten*), (*Ud*): (*die Laute mit elf Saiten*), (*Kanun*): (*die Zither mit zweiundsiebzig Saiten*), (*Rebab*): (*das Streichinstrument, das dem persischen Komantsche entspricht*), *Kemence (Kniegeige)*, *Kudüm (die kleinen Pauken)* und die westliche Geige. (*Kurt und Ursula Reinhard, 1984, Bd.II, s.88.*)

5. Die türkische Volksmusik

Die Eigenständigkeit türkischer Volksmusik war bis in die 30er Jahre wenig erforscht. Erst 1936, als Béla Bartók in die Türkei reiste und zusammen mit Ahmet Adnan Saygun eine Forschungsreise unternahm, erkannte man den besonderen Wert der bisher unbekanntem Welt türkischer Volksmusik. Bartók hielt 1936 drei Vorträge in Ankara, in denen er auch auf die gemeinsame Ursprungsheimat der Türken und Ungarn einging und auf das gemeinsame musikalische Erbe hinwies und über die Erforschung der Volksmusik. Danach unternahm er mit Ahmet Adnan Saygun eine kurze Sammelreise in die Süd - Türkei, wo er tiefliegende Gemeinsamkeiten in der Volksmusik beider Länder festzustellen glaubte.

Als Bartók aus der Sammelreise nach Ankara zurückkehrte, stellte er dem Erziehungsministerium einen Plan zur Einrichtung eines Folklore-Archivs vor. Er machte später 1940 der türkischen Regierung den Vorschlag, mit Saygun das geplante Folklore-Archiv einzurichten und sich in die Türkei einbürgern zu lassen. Die damalige türkische Regierung zeigte kein Interesse für den Vorschlag von Bartók. Er konnte die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit nicht mehr zusammenfassen, da er 1940 auf der Schwelle des zweiten Weltkrieges Europa verließ und sich in den USA niederließ . Er starb 1945 in New York. Die in der Türkei von Bartók gesammelten Lieder wurden 1976, 40 Jahre später in zwei Büchern in Ungarn und in den USA publiziert (*Béla Bartók, Panel Bildirileri, 10 Aralık 1996, Pan Yayincılık, s.26*).

Unter der Volksmusik versteht man mehr die asiatischen Traditionen, die die Türken zur Zeit ihrer Wanderungen mitbrachten. In diesem Sinne kann man sagen, daß die türkische Volksmusik ein direkter Reflex der asiatischen Traditionen ist. Obwohl die türkische traditionelle Kunstmusik sich durch die Religion in Wechselbeziehung mit der arabisch-persischen und mit den gegenseitigen Einflüssen der alten anatolischen Kulturen entwickelt hat, sind in der Volksmusik der Türkei starke, ursprüngliche Elemente aus Zentralasien erhalten geblieben. In der Türkei ist die Volksmusik noch lebendig. Man singt noch die altvertrauten Weisen im Rahmen der überlieferten Melodietypen, dabei werden viele aktuelle Ereignisse in üblichen Gedichtformen gebraucht und vorgetragen. Die Volksmusik ist stets engstens an bestimmte Lebensumstände gebunden: Geselliges, Beisammensein, dörfliche Feste, insbesondere Hochzeiten, Feldarbeit sind Gelegenheiten zum Singen und Tanzen. Die (*Aksak*) sind in ganz Anatolien und Trakien (der europäische Teil der Türkei) verbreitet, die folgendermaßen in Achtel gegliedert sind: $5/8(2+3)$, $7/8(2+2+3)$, $8/8(3+2+3)$, $9/8(2+2+2+3)$, $10/8(2+3+2+3)$. Jede Region hat besondere, mit den regionalen Volkstänzen zusammenhängende (*Aksak*). (*Der ungarische Musikologe Bence Szabolcsi und Zoltàn Kodàly beauftragten Ahmet Adnan Saygun nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, den Buchentwurf Bartòks zu veröffentlichen. So erschien 1976 „Béla Bartòks Music Research in Turkey von Ahmet. Adnan Saygun. Vgl. Gülper Refig, 1991, s.66.*)

Wie die traditionelle Kunstmusik, basiert auch die Volksmusik, als melodisch-tonaler Aufbau auf dem System der (*Makam*). In der Volksmusik ist der Haupt - und gebräuchlichste (*Makam-Hüseyini*), den die Kunstmusik von der Volksmusik übernommen hat. Die Volkslieder kann man ganz allgemein in zwei Formen unterteilen: als (*Uzun Hava*); (langer Gesang) mit freiem Rhythmus im Charakter eines stark verzierten Rezitativs und (*Kirik Hava*) (gebrochene, bewegte Weise), wenig verziert und mit gemessenem Rhythmus. Die Volkssänger begleiten sich dazu häufig auf der (*Saz*) (*Langhalslaute*), die das wichtigste Musikinstrument in der Volksmusik ist. Neben der (*Saz*) sind heute folgende Volksinstrumente in Gebrauch: (*Zurna*) (türkische Oboe), (*Kaval*) (*Hirtenflöte*), (*Tulum*), (*Dudelsack*), (*Ney*) (*offene Längsflöte*), (*Kemence*) (*Schwarzmeergeige*), (*Davul*) (*große Zylindertrommel*), (*Darbuka*) (*Bechertrommel*), (*Parmak Zili*) (Handschellen), (*Kasik*) (*Holzläffel*) (*saz ist das hauptinstrument der türkischen volksmusik, ein zupfinstrument (früher - kopuz) und wurde von den ogusen-türken nach anatolien zur zeit ihrer wanderungen im 13. Jahrhundert eingeführt. Vgl. Kurt. und Ursula Reinhard (1984), bd.ii, s.88.*)

6. Die Entwicklung bis zum Ende des Osmanischen Reiches und die musikalischen Wechselbeziehungen zwischen Westeuropa und der Türkei

Über die türkische Musik, die bis zum Ende des Osmanischen Reiches, bzw. vor 1923 (Gründung der Republik) entstand und in der sich die musikalischen Wechselbeziehungen zwischen Westeuropa und den Türken zeigen, und über die Rolle, die die europäische Musik im türkischen Musikleben in der Zeit gespielt hat, ist wohl noch etwas mehr publiziert worden als über die neuere Musik, die in der republikanischen Zeit entstand. Das Buch [Türk Askeri Mizikalari Tarihi] von Mahmut Ragıp Gazimihal ist die zuverlässigste Literatur zu dem Thema. Obwohl die europäische Musik im türkischen Musikleben in der Zeit des Osmanischen Reiches und auch in der republikanischen Zeit eine besondere Rolle gespielt hat und einflußreich war, hat auch die türkische Musik zumindest in der Vergangenheit die europäische Musik in einigen Zügen sogar sehr nachhaltig beeinflußt.

Der politische, aber auch der kulturelle Höhepunkt des Osmanischen Reiches lag im 16. und 17. Jahrhundert. Man kannte in Westeuropa zur damaligen Zeit von den Türken vor allem die Mehter-Musik (*Janitscharen-Musik*). Gerade in der Zeit der Wienbelagerung der Türken 1683 hatte man bei den Türken durch den Krieg die (Mehter-Musik) gehört und gesehen. Da man andere türkische Musikgattungen damals in Westeuropa kaum kannte, wurde die (*Mehter - Musik*), bzw. deren Klang mit türkischer Musik gleichgesetzt. Die Mehter-Musik hat durch ihre charakteristische Musikart, ihre Rhythmen und Instrumente die europäischen Komponisten- und Länder ziemlich beeindruckt und wurde besonders in Mitteleuropa sehr beliebt und zur Mode der Zeit. Sie fand Eintritt in verschiedene Opern, in denen Türken Gegenstand der Handlung wurden (*Mahmut Ragıp Gazimihal, (1955, s.33f.)*).

Die Einführung von (Mehter-Musik) (*Janitscharen-Musik*) war für Europa eine tiefgreifende Neuerung. Erst hatte man in Europa (Mehter-Kapellen) (*Militärkapellen*) mit ihrer Zusammensetzung aus (*Zurna*), (*Oboe*), (*Boru*), (*Trompete*), mit den Begleitinstrumenten (*Davul*) (*Trommel*), (*Nakkare*), (*Kesselpauke*), (*Zil*), (*Becken*), (*Çelik Üçgen*, (*Triangel*) und (*Çevgen*), (*Schellenbaum*), kennengelernt. Und vor allem fanden die Schlag- und Schüttelinstrumente wie *Trommel*, *Becken*, *Glockenspiel*, *Schellenbaum*, *Triangel*, nach und nach Eingang in die europäischen Militärkapellen und Orchester. Polen machte den Anfang und erhielt vom Sultan eine vollbesetzte türkische Militärkapelle als Geschenk. Im Jahre 1725 erhielt auch Rußland eine 12 bis 15 Musiker starke Kapelle. Österreich zeigte seit dem 16. Jahrhundert ein großes Interesse für die Janitscharen Musik und übernahm türkische Trommel, Becken Triangel (*Peter Panov, Militärmusik in Geschichte und Gegenwart, (1938), s.74*).

Auch einige Markgrafen und später der Preußenkönig Friedrich II. übernahmen in der Zeit nach dem 16. Jahrhundert die türkischen Instrumente wie große Trommel, Becken, Triangel und gründeten eine Militärkapelle nach der Art der Janitscharenmusik. Um (1770) war fast jede europäische Armee mit solchen Kapellen ausgestattet, und die Gattung des sogenannten (*Türkischen Marsches*) wurde, wie aus zeitgenössischen Sammlungen deutlich hervorgeht, zum Modestück. Da durch die Einführung von Janitscharenmusik völlig neuartige Klangfarben und neue rhythmische Bildungen ermöglicht wurden, haben Komponisten wie Haydn, Gluck, Mozart, Beethoven und Mahler diesen Stil in ihren Werken angewandt. Schon Gluck hat in (*La Rencontre imprévue*) (1764) Becken und große Trommel, in der (*Iphigénie en Tauride*) (1779) Triangel und Militärtrommel verwendet. Aber auch in der Wiener Klassik, beispielsweise bei Mozart und Beethoven, findet sich Janitscharenmusik. Wie viele andere Komponisten ihrer Zeit haben auch Mozart und Beethoven versucht, die Atmosphäre dieser Art Musik einzufangen. Rondo (alla Turca in der A-Dur Klaviersonate) und (Entführung aus dem Serail) sind die bekanntesten Werke von Mozart, in denen sich die Janitscharenmusik findet. Das Rondo (alla Turca), das völlig an die Janitscharenmusik erinnert, hat Mozart 1778 in Paris geschrieben. Die Oper (*Entführung aus dem Serail*), die sein größtes, vom türkischen Wesen inspirierte Werk, komponierte er im Mai 1782. Die Janitscharenmusik beeinflusste auch Beethoven. Im Chorfinale Freude schöner Götterfunken seiner 9. Sinfonie tritt dieser Einfluß im ungestümen Alla-Marcia-Teil im Gebrauch von Triangel, Becken und großer Trommel als der dominierenden Begleitung des Tenorsolos offen zu Tage. Beethoven hat noch andere Werke komponiert, wie (*Die Ruinen von Athen*), (*Klaviervariationen D-Dur, op.76*), in denen er die türkische Musik mit einbezieht.

7. Die Aufnahme mehrstimmiger europäischer Kunstmusik bei den Türken in der Zeit des Osmanischen Reiches

Der Kulturelle Austausch, bzw. die Aufnahme mehrstimmiger europäischer Kunstmusik begann nach der Auflösung der Janitscharen und ihrer Kapellen (*oder Mehterkapellen*) im Jahre 1826. Die Auflösung des Janitscharentums wurde zum Wendepunkt in der Geschichte der Türken, da zu dieser Zeit die umfangreichsten Reformen seit der Gründung des Osmanischen Reiches geplant wurden. Während dieser Reformzeit, als das Osmanische Reich Reformen aus Europa zu übernehmen begann, wurden in vielen Bereichen soziale, politische und kulturelle Änderungen durchgesetzt. Zu diesem Reformplan gehörte auch die Einrichtung einer nach europäischem Muster zu bildenden Militärkapelle. Man begann bereits von (*Sultan Selim III, 1761-1808*) eine neue Armee und Militärmusikkapelle zu gründen. Und es wurde, durch die Auflösung der beiden janitscharischen Einrichtungen, während der Herrschaft von (*Sultan Mahmut II, 1784-1839*) verwirklicht).

8. Guiseppe Donizetti und die Aufnahme europäischer Musik in der Osmanischen Zeit

So wurde der italienische Komponist Guiseppe Donizetti im Jahre 1828 als Musikdirektor nach Istanbul an den Hof des Sultans geholt. Er erteilte die ersten Unterweisungen in europäischer Musik und Komposition und brachte viele Schüler hervor. Donizetti selbst unterrichtete Flöte, Klavier, Harmonielehre und Instrumentation. Die neu gegründete (*Muzikay-i Humayun*) (die Militärkapelle am Hofe des Sultans) wurde Donizetti zur Verfügung gestellt, und in wenigen Jahren organisierte er nach europäischem Muster eine Musikschule, die den europäischen Konservatorien glich. Die Musikschule bestand hauptsächlich aus folgenden Abteilungen: Blaskapelle, Orchester, Oper und Operette, Theater, Gruppe der Fasilmusik (*traditionelle türkische Musikgruppe*), Religiöser Gesang, Volkstheater, Schatten und Figurenspiel. Zur gleichen Zeit nahmen die neu gegründeten Militärmusikkapellen der türkischen Armee, die Musikwerke Europas im Repertoire auf.

Manchmal komponierte Donizetti selbst und arbeitete Elemente der türkischen Musik ein und förderte so eine Vermischung der türkischen und europäischen Militärmusik.

Der Aufbau der (*Muzikay-i Humayun*) beschleunigte sich dadurch, daß Donizetti weitere europäische Musiker nach Istanbul holte. Deswegen wuchs die Zahl der Unterrichtsfächer immer mehr an. Seit dieser Zeit begannen sich europäische Instrumente und Notation in der Türkei zu verbreiten. Ein bedeutendes Ereignis aus dieser Zeit ist die Gründung des ersten symphonischen Orchesters von Donizetti im Serail; die begabten Schüler von *Muzikay-i Humayun* waren die ersten Mitglieder dieses Orchester. Das Orchester war schon bald so weit, eigene öffentliche Konzerte zu geben. Durch diese Konzerte und Operaufführungen der Schüler wurde die europäische Musik der Istanbuler Bevölkerung bekanntgemacht. Der neue Musikgeschmack, bzw. die europäische Musik beschränkte sich selbstverständlich auf Istanbul und das Umfeld des Osmanischen Hofes.

Zu dieser Zeit wurden berühmte Solisten wie: Liszt, Vieuxtemps und ausländische Ensembles, sowohl für (*Konzerte*) als auch für (*Operaufführungen*), nach Istanbul eingeladen. Besonders zwischen (1846-1885) fanden in Istanbul häufiger Operaufführungen statt. *Verdis Opern* standen im Mittelpunkt. Alle seine Opern wurden nach ihrer Premiere im gleichen oder nach wenigen Jahren in Istanbul aufgeführt. Als Ergebnis kann man sagen, daß der Einfluß der europäischen Musik sich im Laufe des 19. Jahrhunderts im Osmanischen Reich erwartungsgemäß verstärkt. Die *Muzikay-i Humayun* und ihre Kapellen, die anfangs von Donizetti später von seinen Schülern geleitet wurden, übten während der Zeit ihres Bestehens bis zur

Gründung der Republik einen deutlich erkennbaren Einfluß auf die musikalische Ausbildung insgesamt aus.

9. Die Entwicklung in der Republikanischen Zeit und die türkische zeitgenössische Musik

Eine umfassende Neuorientierung zur europäischen Musik und ihrer Musikerziehung begann mit der Gründung der modernen Türkei 1923 durch (*Atatürk*). Mit den neuen Ideen und der völligen Abwendung von der Vergangenheit wurden die alten staatlichen Institutionen nach europäischem Muster umgebildet und der Anfang zur Gründung der musikalischen Einrichtungen begann. Erst im Jahre 1924 wurde zum ersten Mal eine Ausbildungsstätte für Musiklehrer in Ankara gegründet, die spezialisiert wurden, um in den Provinzen zu arbeiten.

Das 1923 umgebildete Darülelhan: (*Haus des Klangs*) wurde 1927 in das Konservatorium von Istanbul umgewandelt. Kurz nach der Gründung der Republik wurden einige begabte junge Musiker in die verschiedenen Städte Europas geschickt, um dort ihre musikalischen Studien zu betreiben. Zu ihnen gehörten Cemal Resit Rey (1904-1985), Hasan Ferit Alnar (1906-1978), Ulvi Cemal Erkin (1906-1972), Ahmet Adnan Saygun (1907-1991) und Necil Kazim Akses (1908-1991). Sie schufen nach ihrer Rückkehr die erste moderne türkische Kompositionsrichtung. Sie nannten sich die (*Türkischen Fünf*).

Die Türkischen Fünf gelten als die erste Komponistengeneration der heutigen Türkei. Diese fünf Komponisten waren als Lehrkräfte an den türkischen Konservatorien tätig und spielten eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung der zeitgenössischen türkischen Musik.

Der Hauptgedanke der neuen Musikpolitik sollte nicht nur eine Kopie westlicher Vorbilder sein, sondern der angemessene Erhaltung und die Pflege der eigenen Kultur dienen. Atatürks berühmte Rede, die er erst im Jahre 1934 in der türkischen Nationalversammlung hielt, umfasste diese Gedanken: „[...] das Maß für die neue Veränderungen eines Volkes ist, in welchem Grade die heute die Wandlungen in der Musik aufzunehmen und zu verstehen. Die Musik, die man heute uns hören läßt, ist weit davon entfernt, uns Ehre zu machen. Das müssen wir klar erkennen. Die Volkslieder und Dichtungen, die nationale Gefühle und Gedanke unseres Volkes ausdrücken und erzählen, sollen gesammelt und nach dem letzten und neusten Musikregeln bearbeitet werden. Die türkische nationale Musik kann sich nur auf diese Weise entwickeln und ihren Platz in der internationalen Musik einnehmen. Das ist eine revolutionäre Bewegung.

Die Reformen Atatürks nach der Gründung der türkischen Republik führten zu bedeutenden Veränderungen in der Musik. Im Jahre 1934 wurde beschlossen, eine Nationale Musik- und Schauspielakademie zu gründen. Andererseits wurde (*Paul Hindemith*) 1935 als Experte eingeladen, um bei der

Durchführung der Reformen auf dem musikalischen Bereich mitzuwirken. In kürzer Zeit legte er in Ankara dem Erziehungsministerium vier Berichte vor. Im ersten Bericht ging es um Gründungsbedingungen eines Staatskonservatorium in Ankara. Im zweiten Bericht schlug er vor, die Reorganisierung des Sinfonieorchesters des Staatspräsidenten). Der dritte Bericht umfaßte Instrumentenbeschaffung für das Orchester. In seinem vierten Bericht ging es um die Entwicklung der (*Gedanken zur Vertreibung der musikalischen Erneuerungsbemühungen über das ganze Land*) und machte dafür Vorschläge).

Seine (*Vorschläge für den Aufbau des türkischen Musiklebens*), die große fünf Kapitel umfassen, legte er 1935 dem Erziehungsministerium vor.

Er hatte für die Verwirklichung seiner Pläne einige deutsche Fachleute vorgeschlagen, woraufhin der Dirigent Ernst Prätorius, der Opernregisseur Carl Ebert und der Musikerzieher Eduard Zuckmayer nach Ankara kamen. So begann die deutsche Schule einen wichtigen Einfluß auf die Musikeinrichtungen der Türkei auszuüben.

Nach den Plänen von Hindemith wurde erst 1936 die Musiklehrerschule, die erst 1924 gegründet wurde, zum (*Staatlichen Konservatorium Ankara*) umgewandelt. Die Musiklehrausbildung wurde von dem Konservatorium getrennt (1937) und kam an die Pädagogische Hochschule (*Gazi Egitim Enstitüsü*) (*Gazi-Institut*), deren erster und langjähriger Leiter Eduard Zuckmayer war. Das Konservatorium bestand aus sechs Abteilungen: Klavier, Streicher, Bläser, Oper, Gesang und Schauspiel.

Die beiden letzten Abteilungen, Oper und Schauspiel, standen neun Jahre lang unter der Leitung von Carl Ebert. Ebert hat den Grundstein für die Oper in Ankara gelegt. Seine Haupttätigkeit war jedoch die Heranbildung eines klassischen Opernrepertoires. In dieser Hinsicht gilt Carl Ebert als der Gründer der modernen türkischen Oper.

Eduard Zuckmayer übernahm 1938 die Ausbildung der Musikerzieher am (*Gazi-Institut*) in Ankara. Neben seiner Lehrtätigkeit tratt er öfter als Pianist und Dirigent auf. Die von ihm geleitete Musiklehrausbildungsstätte Gazi-Institut war zunächst europäisch eingerichtet. Die künftigen Musiklehrer lernten in ihrer Ausbildung in erster Linie europäische Musikgeschichte (heute noch), spielten als Hauptinstrumente Klavier, Geige (auch Bratsche, Cello und Kontrabass) und sangen hauptsächlich deutsche und französische Lieder. Dennoch haben die musikpädagogischen Reformbewegungen in den letzten Jahrzehnten eine neue türkische Liedgattung hervorgebracht, das Schullied, das sich immer noch zunehmend an Beliebtheit erfreut. In diesen Reformbewegungen bemühten sich die Komponisten volksliedhaft modale Melodiegestalten zu verwirklichen, damit die (*türkische Schulmusik im Bund der europäischen Völker ihren eigenständigen Platz*) einnehmen kann.

Unter diesem Aspekt gelangten auch die türkischen Volksinstrumente seit den 70'er Jahren neben den europäischen Instrumenten in die Musikerziehung an den Musikausbildungsstätten.

Ernst Prätorius, der auf Empfehlung Hindemiths 1936 nach Ankara kam, reorganisierte erst das (*Symphonieorchester des Staatspräsidenten*). Er arbeitete ungefähr 15 Jahre lang erfolgreich in diesem Bereich. Nebenbei unterrichtete er am Staatlichen Konservatorium. Das Symphonieorchester des Staatspräsidenten leitete er bis zu seinem Tod.

Im Jahre 1958 wurde in Izmir ein Staatliches Konservatorium „Izmir Devlet Konservatuari“ gegründet. Das im gleichen Jahr gegründete Symphonieorchester von Izmir wurde 1968 aufgelöst und im Jahre 1975 als Staatliches Symphonieorchester neugegründet. Nach den Plänen von Hindemith wurde in Istanbul im Jahre 1971 ein zweites Konservatorium Istanbul Devlet Konservatuari gegründet.

Das im Jahre 1934 in Istanbul von Cemal Resit Rey gegründete Streichorchester wurde 1972 zum (*Staatssymphonieorchester von Istanbul*) umgewandelt. Als Ergebnis der Reformbewegungen wurden in verschiedenen Städten weitere musikalische Einrichtungen eingerichtet: Die Gründungen von Symphonieorchestern, Rundfunkorchestern, Opernhäusern und Ballett, Musikhochschulen (Konservatorien), Musikabteilungen an den Pädagogischen Hochschulen. Nach den „Türkischen Fünf“ folgten ihren Spuren bis heute etwa 70-80 Komponisten in der zweiten, dritten und vierten Generation der zeitgenössischen türkischen Musik:

1. Generation: Ekrem Zeki Ün (1910-1987), Kemal Ilerici (1910-1986), Bülent Tarcan (1914-1991), Mithat Fenmen (1916-1982),

2. Generation: Bülent Arel (1919-1991), Sabahattin Kalender (*1919), Nedim Otyam (1919-2008), Ilhan Usmanbas (*1921), Ertugrul Oguz Firat (*1923), Nevit Kodalli (1925-2009), Necdet Levent (*1924), Ilhan Mimaroglu (*1926), Ferit Tüzün (1929-1977), Muammer Sun (*1932), Cenan Akin (1932-2006), Kemal Sünder (*1933), Cengiz Tanç (*1933), Ilhan Baran (*1934), Ali Dogan Sinangil (*1934), Yalçın Tura (*1934), Kemal Çağlar (*1938), Çetin Isiközlü (*1939), Sayram Akdil (*1940), Okan Demiris (1942-2010), Ahmet Yürür (*1943), Turgut Aldemir (*1943), Necati Gedikli (*1944), Sarper Özhan (*1944), Istemihan Taviloglu (1945-2006), Ali Darmar (*1946),

3. Generation: Turgay Erdener (*1957), Betin Günes (*1957), Perihan Önder (*1960), Nihan Atlig Atay (*1960), Sidika Özdil (*1960), Server Acim (*1961), Hasan Uçarsu (*1965), Mehmet Nemutlu, (*1966) Ali Özkan Manav (*1967), Fazil Say (*1970).

Die Türkischen Fünf

Im Anschluß an national orientierte Komponistengruppierungen wie das Mächtigen Häufleins im Rußland des 19. Jahrhunderts, oder die ungarischen Komponisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Ernst von Dohnányi, Kodály und Bartók) bildet sich in den 20er Jahren eine national orientierte Gruppierung türkischer Komponisten heraus, die in kürzester Zeit beachtliches hat erreichen können. Die Initiatoren dieser Bewegung, zwischen 1904 und 1910 geborene Komponisten, gelten in der Türkei als die erste Generation der zeitgenössischen türkischen Musik. Die wichtigsten von ihnen sind Cemal Resit Rey (1904-1985), Hasan Ferit Alnar (1906-1978), Ulvi Cemal Erkin (1906-1972), Ahmet Adnan Saygun (1907-1991) und Necil Kazim Akses (1904-1991).

Sie werden in Anspielung an die (*Russischen Fünf*) des (*Mächtigen Häufleins*) als die (*Türkischen Fünf bezeichnet*). Die genannten Komponisten wurden kurz nach der Gründung der Republik in die verschiedenen europäische Städte wie Paris, Berlin, Wien, Prag geschickt, um dort ihre in der Heimat begonnenen musikalischen Studien weiterzuführen. Nach ihrer Rückkehr gründeten sie die erste türkische Kompositionsrichtung, aus der die heutige moderne türkische Kunstmusik hervorgegangen ist. Die Türkischen Fünf gebrauchten vor allem die melodischen und rhythmischen Elemente der Volks- und traditionellen türkischen Musik in ihren Werken.

Seit den 30er Jahren kam es zwar vor, daß zwei oder drei aus der Gruppe der (*Türkischen Fünf*) zusammen kamen, um Konzerte zu veranstalten. Aber das alle fünf zusammen an einem Konzert teilnahmen, wurde erst durch das Jubiläumsfest der Kultur- oder Volkshäuser am 19. Feb.1939 beim Modernen Türkischen Musik Festival verwirklicht. In diesem Konzert wurden vom Orchester des Staatspräsidenten die sinfonische Suite (*Karagöz von Rey*) unter eigener Leitung, die (*Suite für Orchester von Alnar unter eigener Leitung*), das Konzertino für Klavier und Orchester von Erkin unter der Leitung von Alnar, dabei war Erkin selbst der Solist, das (Ritual Tanz für Orchester von Saygun unter eigener Leitung, der sinfonische groteske Tanz (*Çiftetelli*) von Akses unter der Leitung von Alnar aufgeführt. Nach diesem Konzert benutzte man öfter in den Medien den Namen die Türkischen Fünf.

LITERATURVERZEICHNIS

- AYDIN, Yılmaz: [**Die Türkischen Fünf**], Ankara, 2011, s.19ff, (zweite Druck).
BARTÓK, Béla: [**Panel Bildirileri**], 10 Aralık 1996, İstanbul, Pan Yayıncılık.
GAZIMİHAL, Mahmut, Ragıp: [**Türk Askeri Müzikleri Tarihi**] Maarif Basımevi, İstanbul 1955.
KÜTAHYALI, Önder: [**Çağdaş Müzik Tarihi**], Ankara, 1981.
ORANSAY, Gültekin: [**Die Verbreitung und Einflüsse der türkischen Musik**], Ankara, 1964.

PANOV, Peter: [**Militärmusik in Geschichte und Gegenwart**], Berlin, 1938.

REINHARD: [**Musik der Türkei**], Band 2, Wilhelmshaven, 1984.

REINHARD: Kurt und Ursula: [**Musik der Türkei**] Wilhelmshaven, 1984, Band 2.

SAY, Ahmet: [**Müzik Tarihi**] Ankara, 2000, s.514-517.

SAY, Ahmet: [**Müzik Tarihi**] Ankara, 2000, s.509-510.